

Schlacht im Westen neu entbrannt!

Deutsche machen heldenhafte Versuche, die Yser auf Flößen zu überqueren!

400,000 frische britische Truppen in der Front!

Paris, 4. Dez. — Die Schlacht hief, man kämpfte westlich von Lens in Flandern und im französischen und nördlich von Arras. Der ein Nordwesten tobt wieder auf's Neue. Mit den gewaltigen Verstärkungen, die sie an die Front geschoben, haben die Deutschen den Vorstoß nach der französischen Küste, von der sie nur 25 englische Meilen entfernt sind, energisch wieder aufgenommen. u. sind nun offenbar entschlossen, den Durchbruch unter allen Umständen zu bewerkstelligen. Entlang der Yser und nördlich von Arras, an dem Kanal zwischen Bethune und Lens sind gestern ein hitziges Gefecht statt. Gestern gegen drei Uhr Morgens verlegten die Deutschen, 4 Yser mittels Flößen zu überqueren. Jedes dieser Flöße trug 50 bis 60 Mann. Die Leute mußten wissen, daß ihrer sicherer Tod harre. Die Fahrzeuge wurden durch die flutenden Wasser so geräuslos wie möglich gelenkt, und schon hatten die ersten beimä das feindliche Ufer erreicht, als die Alliierten der Feinde gewahr wurden. Sofort eröffneten sie auf diese ein vernichtendes Feuer, und die Deutschen erlitten schreckliche Verluste. Aber wieder und immer wieder verfuhrten diese mit einer an Beharrlichkeit grenzenden Tapferkeit und Tapferkeit den Fluß zu überqueren, mußten aber das kühne Unternehmen schließlich aufgeben.

Nördlich von Ypern, wo sich 400,000 Mann frischer britischer Truppen im Feuer stehen (vielleicht sind es auch weniger), wird ebenfalls mit großer Eiferung gekämpft. Das Gefecht nimmt den Charakter einer großen Schlacht an.

Bei Arras sind die Alliierten zum Angriff übergegangen, werden jedoch von den Deutschen schwer bedrängt; offenbar haben diese auf die Offensive der Verbündeten vorbereitet.

London, 4. Dez. — Der zunehmende Kanonendonner in der Nachbarschaft von Ypern und die Ankunft von Transportbooten mit Verbündeten zu Brügge lassen annehmen, daß härtere Kämpfe in Westflandern herrschen, als in irgendwelchen amtlichen Meldungen bis jetzt berichtet wird. Von Entscheidung kann aber noch keine Rede sein.

Paris, 4. Dez. — Eine Meldung aus unabhängiger Quelle besagt, infolge harter Bombardierung mit neuen Feldgeschützen, welche sie jochen nach der Front von Westflandern gebracht, seien die Deutschen in manchen Stellen zu Dymade einzigen Fortschritt zu machen, und wahrscheinlich hätten sie hier auch auf der westlichen Seite des Yserromes wieder Halt gewonnen.

Es wird hinzugefügt, daß jetzt frische britische Truppen eilends herbeigeführt würden, um die Linien der Verbündeten westlich von Dymade zu verstärken, besonders in der Gegend von Kampenisse, welches unter schrecklichen Artilleriefeuer von den riesigen deutschen Schützengräben, 750,000 deutsche Soldaten sollen die Linie von Ostende bis nach Ypern halten.

Nach spätem Bericht hat der Kampf in Westflandern einen so kritischen Charakter für die Verbündeten angenommen, daß Feldmarschall Sir John French, der Oberbefehlshaber der britischen Expeditionskräfte dorthin gelangt worden ist, um das Kommando persönlich zu übernehmen.

Die Kämpfe in Flandern.

Berlin, 4. Dez. (Funkendepeche.) Das offizielle Informationsbureau hat den bisherigen Zeitungen folgenden zur Verfügung gestellt: „Unoffizielle Nachrichten aus Elsfah besagen, daß im Sandgaa eine heftige Kanonade im Gange sei, und daß die Deutschen vor Vortreff Erfolge aufzuweisen haben.“

Entschlossene Fortschritte der Deutschen in Flandern werden mit oder ohne Abfahrt der Franzosen gemeldet. Am gestrigen amtlichen Bulletin wird angegeben, daß am Kanal zwischen Lens und Bethune gekämpft wird, während es vorgestern noch

Die neuesten Nachrichten des Reptilius Angliphobius!

Omaha, Nebr., 4. Dez. — Eine hiesige englische Zeitung soll folgende „Headline“ beabsichtigen: „Read our paper, it kills more Germans in one week than the other combined Omaha papers in a month.“

London, 4. Dez. — Die englische Siegeszeitung steigt wieder, denn 4 von den Engländern ohne Widerstand gefangene deutsche Generale haben ausgefagt, daß der Tapferkeit der Engländer nichts widerstehen könne.



Hier ist das Angliphobius, Das schleimige Reptilium, Es spuckt und spuckt im Dreck herum, Wir aber wissen ja, warum.

Sind auch die Lügen bodenlos, Das Heer der Gläubigen ist groß, Im Lande hier so mancher ist, Der jeden Mist behaglich frisst.

Österreichs und die ungeheuren Verluste der Russen in Polen einen nicht wieder gutzumachenden Aufbruch an der Angriffsfront Polens verursacht hätten.

Schlimm für die Briten.
Bradford, England, 4. Dez. — Ein großer Vorrat des betamten Sprengstoffes Lyddit explodierte in chemischen Anlagen unweit unserer Stadt mit entsetzlichem Getöse; dabei wurden sechs Mann getötet und viele andere verletzt. Hunderte von Fensterböden in Bradford und in benachbarten Dörfern wurden zerstört. Der Bevölkerung wurden zerschmettert. Der Bevölkerung verminderte sich eine Panik, und viele glaubten, das Getöse komme von dem Getöse einer eingedrungenen deutschen Armee.

Für eine neutrale Zone.
Washington, D. C., 4. Dez. — Vorschläge für die Schaffung einer neutralen Zone in den Gewässern der westlichen Erdhalbkugel und für die Erhaltung der Rechte von Neutralen werden von der Regierung der Ver. Staaten dem Vorkam (Governance Board) der Amerikanischen Union unterbreitet werden, welche aus diplomatischen Vertretern der 21 amerikanischen Republikken besteht.

Warnung an die Briten.
London, 4. Dez. — Der Earl von Warwick, Lordleutnant der Grafschaft Essex, sagte in einer Ansprache an die dortige Landwehr („Territorials“), im Fall eines Eindringens der Deutschen in England sollten die militärischen Körperhaft gehörten, ja nicht zögern und keinen Widerstand versuchen, da es ihnen sonst zu gehen könnte, wie es belgischen Bürgern im gleichen Falle ergangen sei! Er denke mit Schauern an die Folgen.

Norwegen und Neutralität.

London, 4. Dez. — Eine Depeche der „Daily Mail“ meldet aus Christiania, Norwegen, daß sich König Haakon heute nach Dronheim begab, um sich auf dem Schiffschiff „Sartol“ Haarfogre“ einzuschiffen und eine Rundfahrt an der Küste entlang von Dronheim bis nach Bergen zu machen, bebüß Inspizierung der Maßnahmen, welche zur Vertheidigung der Neutralität Norwegens getroffen worden sind. (Nächst war ein unverstärkter Ergehen der britischen Regierung an Norwegen, ihr für die Dauer des Krieges Schutz und hohen Christiantum als Flottenstützpunkt vollständig zur Verfügung zu stellen, mit Entzückung zurückgegeben worden.)

Flüchtlinge in Holland.

Haag, über London, 4. Dez. — Gegenwärtig befinden sich etwa noch 300,000 belgische Flüchtlinge, welche nicht für sich selber sorgen können, auf holländischen Gebiet, für deren Unterhalt von der Regierung schon die Summe von anderthalb Millionen Dollars ausgemessen wurde. Im Januar soll eine neue Bewilligung von \$3,000,000 für den gleichen Zweck erfolgen.

Dazu kommen noch 45,000 belgische Soldaten, die über die Grenze geflohen und in Holland interniert sind, aber was immer die Regierung für dieselben oder für die geflüchteten Zivilisten auswirft, wird ihr nach dem Kriege vergütet werden.

Als eine wahre Gefahr betrachtet man in Holland die zahlreichen belgischen Sträflinge, welche bei der Ankunft der Deutschen in Belgien den belgischen Behörden einfach laufen gelassen wurden und in großen Mengen über die Grenze kamen,

Was wird wohl Italien thun?

Vorgänge in der Deputiertenkammer lassen schlimme Dinge befürchten.

Rom, 4. Dez. — Der Ausdruck des Premierministers Salandra, daß „Italien eine beobachtende, bewaffnete Neutralität in Verbindung mit gerechten Ansprüchen des Landes wahrnehmen werde.“ und die im italienischen Parlament für Frankreich zum Ausdruck gekommene Sympathiegezeugungen haben hier die Meinung nach gemaß, daß Italien für die Alliierten Stellung nehmen werde. Der Abgeordnete Labriola, eines der hervorragenden Mitglieder der Deputiertenkammer, sagt die Sachlage in folgenden Worten zusammen: „Ein Wort mehr des Premierministers Salandra würde mit einer Kriegs- Erklärung gleichbedeutend sein!“

Andere denken, daß die Phrase des Premierministers bezüglich der Ansprüche Italiens mißverstanden worden sei, daß er dabei vielmehr auf das Bestehen eines Einvernehmens zwischen Italien und Österreich-Ungarn verweisen wollte in Bezug auf die friedliche Anerkennung des Grenzgebietes von Trient (Süd-Tyrol). Andere Deputierte sind der Ansicht, daß der Premierminister und mehrere Mitglieder der Deputiertenkammer den Österreichern den Feldzug hindern wollen haben. Ein Komitee ist in der Deputiertenkammer gebildet worden, welches beauftragt ist, dafür zu sorgen, daß kein Abgeordneter die Äußerungen des Premierministers weiter besprechen soll, schon deshalb nicht, um der Regierung ein Vertrauensvotum entgegen zu bringen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Paris, 4. Dez. — Der britische Kriegsminister Lord Ritcher ist ebenfalls in Frankreich eingetroffen und hat mit dem Britentönig, dem König von Belgien, dem Präsidenten der französischen Republik und Generalissimo Joffre eine Konferenz gehalten.

Haag, 4. Dez. — Die holländische Regierung hat mit aller Entschiedenheit jede Art von Hilfe und Unterstützung, welche ihr von amerikanischen Seite für die belgischen Flüchtlinge angeboten wurde, abgelehnt und erklärt, daß es unter der Würde Hollands wäre, in einem solchen Falle die Hilfe einer fremden Nation oder fremder Privatgesellschaften, die sich zu dem Zwecke gebildet haben, anzunehmen oder anzunehmen.

Berlin, über Paris und London, 4. Dez. — Zwischen den Kriegführenden Mächten finden Unterhandlungen in Betreff des Austausches der Gefangenen statt, die so schwer verwundet oder verkrüppelt sind, daß sie dauernd für den Militärdienst untauglich bleiben.

Paris, 4. Dez. — Der hiesige „Temps“ läßt sich von Genf melden, daß dort deutsche Journalisten eingetroffen seien, um Schritte zur Bildung eines deutsch-französischen Komitees zu thun, das angeht für einen Separatfrieden zwischen Deutschland und Frankreich agitieren soll.

Paris, 4. Dez. — Im Lazarett und sich über ganz Holland zerstreuten. Die Polizei des ganzen Landes ist natürlich aufgeboten worden, um dieselben wieder einzufangen.

in Lyons befinden sich zahlreiche Soldaten, die zwar nicht verwundet wurden, aber beim Plagen von deutschen Geschossen so schwere Nervenerkrankungen erlitten, daß sie das Gesicht und das Gehör, die Sprache oder das Gedächtnis verloren haben. Petrograd, über London, 4. Dez. Die „Kronje Wrenja“ behauptet, daß die deutschen Militärbehörden alle jungen Leute im Alter von 16 bis zu 18 Jahren aus Ostpreußen weggeschickt hätten, um zu verhindern, daß die Junglinge im Falle einer Befreiung der Provinz durch die Russen von diesen als Kriegsgefangene weggeschleppt werden. (Himmel habe keine Mitleid!)

Amsterdam, über London, 4. Dez. Dem hiesigen „Telegraaf“ wird von Brüssel gemeldet, daß von den deutschen Militärbehörden eine Verordnung erlassen worden ist, welche die Bürgermeister der verschiedenen Städte und Ortschaften haftbar macht, wenn nach dem 1. Dezember noch Waffen im Besitz von belgischen Zivilisten gefunden werden.

Englisches Marschlied verboten.

Washington, 4. Dez. — Sekretär Daniels begutachtete heute das Vorgehen des Lieutenant-Commanders F. T. Conns, welcher der Marine-Schiffstation in Newport, R. I., vorsteht, bezüglich des Verbotes, das er an die Jünglinge erlassen hat, und monoch sie „It's a long way to Tipperary“ nicht mehr singen dürfen. Sekretär Daniels sagte, da „Tipperary“ ein britisches Marschlied ist, soll es von amerikanischen Soldaten so wenig gesungen oder gespielt werden, als die „Marseillaise“ oder die „Wacht am Rhein.“

Verwirrene Lage in Mexiko.

Washington, 4. Dez. — Gerüchte eines baldigen Friedensvereinbarungens zwischen Carranza und Gutierrez über die Regierungstrategie in Mexiko erhielten heute hier neue Beistätigung. Carranza soll dadurch entmutigt sein, daß Villa und Zapata das Kriegsbeil begraben“ haben und weil verschiedene seiner treuesten Generale ihn verlassen haben.

Im Gegenlag zu obiger Meldung kommt aus El Paso, Tex., unter heutigem Tage die Meldung, daß General Zapata sich geneigert hat, Villa in der Hauptstadt Mexiko zu besuchen. Auch verlautet aus derselben Quelle, daß Villa Agenten nach den Ver. Staaten entsandt habe, um ein Darlehen von mehreren Millionen Dollars für die Gutierrez-Verwaltung zu erlangen.

Kleine Stadtnachrichten.

Der Sohn des früheren Gouverneurs Chester G. Aldrich, der Rechtsbeistehende George L. Aldrich, heiratete hier Fel. Alberta Wyatt, eine frühere Angestellte der Sinclair-Telephon Co.

Nächsten Montag Morgen wird Frau George Doane ihre neuen Amtspflichten als General-Sekretärin der Vereinigten Wohltätigkeits-Gesellschaften von Omaha übernehmen.

Hal Brady erklärte die ausgereinigten Gerichte, daß seine Heirat mit Fel. Madah Weems „plötzlich und unerwartet“ gekommen sei, für Gründung eines Präpaganten.

Kaiser Wilhelm in Süd-Polen!

Unter den Augen des Herrschers gehen Österreicher und Deutsche zum Angriff vor!

Die Lage der Deutschen im Centrum günstig!

Berlin, 4. Dez. (Funkendepeche!) Einfall über die Karpaten ins Ungarnland verleben. Sie verloren bei Somonka, nordwestlich von Ungvar, 1,000 Tote und 1,500 Gefangene. Daß die Russen wiederum über die Karpaten gebrochen, beweist aber auch wiederum, mit welcher Zähigkeit die Russen vorgehen. Die letzten Kämpfe in Polen, die mit dem vereinigten Deutschen und Österreicher zahlreiche Verstärkungen erhalten; fünf Armeekorps sollen in der Nähe von Czestochowa eingetroffen sein, welche sofort in den Kampf eintrifften und die Russen zum Weichen brachten. Dieselben haben Verstärkungen aus dem Centrum herbeigesogen.

Die Österreicher haben einen Ausfall aus der Stellung Przemska gemacht und die Russen weit zurückgetrieben. Die Kämpfe in den Karpaten dauern an.

Wie vor acht Tagen so stehen die Deutschen heute noch vor Lwow, dem äußersten östlichen Punkt, den die Armee auf dem letzten Vorstoß erreicht hat. Die vielen Gefangenen, die die Russen in den letzten Tagen verloren haben, beweisen, in welchem Maße die russische Armee demoralisiert sein muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die riesigen Verluste an Geschützen und Offizieren sich bei den Russen bereits sehr bemerkbar machen. Wäre dies nicht der Fall, so hätte sich die überwältigende Übermacht der Russen bald zeigen müssen. Es wäre undenkbar, daß die Linie Strelow-Lowicz sich gegen einen dermaßen überlegenen Feind halten könnte, wenn er moralisch und physisch annähernd auf derselben Stufe mit dem Gegner stünde. Das deutsche Centrum, das in ununterbrochener Linie zwischen Lwow und Kobrynsch, muß nach wie vor den starken Druck der Russen aushalten, während eine andere deutsche Armee, die den linken Flügel der Hauptarmee bildet, südlich von Ploz gegen die an der Weichsel entlang von Warschau heraufgerückten Russen kämpft. Die Absicht des linken Flügels kommandierenden Generals Radenien ist offenbar die, die Russen nach dem Süden zurückzudrängen und der russischen Hauptarmee in den Rücken zu fallen, und bei den anerkannten Fähigkeiten dieses ausgezeichneten Strategen und Draufgänger ist dieses nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich.

Es hängt viel davon ab, welche Erfolge die Österreicher und Deutschen auf dem linken Flügel des Feindes zu verzeichnen haben. So weit haben sie ihre Positionen behauptet und alle Angriffe der Russen abgeschlagen; ob sie aber imstande gewesen sind, an Tervain zu gewinnen, ist bisher noch nicht bekannt.

An der ostpreussischen Grenze dauern die Kämpfe fort. Die Russen werden dort durch eine kleine Schaar deutscher Verteidiger, die aber freigelegt sehr im Vorteil sind, festgehalten. Immer wieder wurden die Russen über die ostpreussische Grenze gemorren, und trotz der blühenden Niederlagen, die sie ein modernes Heer erlitten, erschienen sie wieder mit neuen Scharen, nur um sich wieder blutige Köpfe zu holen. Daß die Deutschen gegen solche Truppen kein leichtes Spiel haben, liegt auf der Hand, und die Entscheidung in Polen muß sich noch lange hinziehen.

Die Lage der Österreicher darf als günstig bezeichnet werden. Wirkliche Fortschritte werden von Krakau zwar nicht gemeldet, aber das gängliche Fehlen von russischen Meldungen aus diesem Teile des Kriegsschauplatzes läßt darauf schließen, daß die Österreicher dort zum mindesten Stand halten. Wenn es ihnen gelingt, dort einen großen Theil der russischen Armee festzuhalten, bis der russische rechte Flügel zwischen Lodz und Ploz gerammt worden ist, dann hat die Krakauer Armee ihren Hauptzweck erfüllt. Die für die Österreicher günstig verlaufene Schlacht in den Karpaten dürfte den Russen auf einige Zeit solche

Einsätze über die Karpaten ins Ungarnland verleben. Sie verloren bei Somonka, nordwestlich von Ungvar, 1,000 Tote und 1,500 Gefangene. Daß die Russen wiederum über die Karpaten gebrochen, beweist aber auch wiederum, mit welcher Zähigkeit die Russen vorgehen. Die letzten Kämpfe in Polen, die mit dem vereinigten Deutschen und Österreicher zahlreiche Verstärkungen erhalten; fünf Armeekorps sollen in der Nähe von Czestochowa eingetroffen sein, welche sofort in den Kampf eintrifften und die Russen zum Weichen brachten. Dieselben haben Verstärkungen aus dem Centrum herbeigesogen.

Die Österreicher haben einen Ausfall aus der Stellung Przemska gemacht und die Russen weit zurückgetrieben. Die Kämpfe in den Karpaten dauern an.

Wie vor acht Tagen so stehen die Deutschen heute noch vor Lwow, dem äußersten östlichen Punkt, den die Armee auf dem letzten Vorstoß erreicht hat. Die vielen Gefangenen, die die Russen in den letzten Tagen verloren haben, beweisen, in welchem Maße die russische Armee demoralisiert sein muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die riesigen Verluste an Geschützen und Offizieren sich bei den Russen bereits sehr bemerkbar machen. Wäre dies nicht der Fall, so hätte sich die überwältigende Übermacht der Russen bald zeigen müssen. Es wäre undenkbar, daß die Linie Strelow-Lowicz sich gegen einen dermaßen überlegenen Feind halten könnte, wenn er moralisch und physisch annähernd auf derselben Stufe mit dem Gegner stünde. Das deutsche Centrum, das in ununterbrochener Linie zwischen Lwow und Kobrynsch, muß nach wie vor den starken Druck der Russen aushalten, während eine andere deutsche Armee, die den linken Flügel der Hauptarmee bildet, südlich von Ploz gegen die an der Weichsel entlang von Warschau heraufgerückten Russen kämpft. Die Absicht des linken Flügels kommandierenden Generals Radenien ist offenbar die, die Russen nach dem Süden zurückzudrängen und der russischen Hauptarmee in den Rücken zu fallen, und bei den anerkannten Fähigkeiten dieses ausgezeichneten Strategen und Draufgänger ist dieses nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich.

Beamtenwahl.

Berlin, 4. Dez. — Ein sarkastischer Mäz ermöglicht den Finanzminister zur Übernahme aller Aufgaben der Vereine, Gesellschaften und Unternehmungen, welche Untertanen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei in Ausland gegründet haben oder betreiben. Der Mäz verbietet ohne Erlaubnis des Ministers die Auszahlung, Ablieferung oder Uebertragung von Bargeld, Wertpapieren, Silber, Goldstücken und Edelsteinen, die Untertanen der betreffenden Länder gehören. Alle Geldtransaktionen von Ausländern außerhalb des Reichs sollen auf gesetzlichem Wege in Ausland erledigt werden.

Türken nehmen Kussenstadt.

Konstantinopel, über Sofia, Berlin und Amsterdam, 4. Dez. — Es wurde amtlich bekannt gegeben, daß türkische Truppen die russische Stadt Ardamsk, 90 Meilen süd-südwestlich von Batum (Kaukasien) besetzt haben. Wir machen im ganzen Kaiserreich bekannt, daß die Meldung an Schluß.

Personalnotizen.

Frau William Sodder von Thonning, ehemalige Gattin des hier früher lathen bekannten Dirigenten und Musiklehrers Chas. Petersen, weilt mit ihrem Mann hier auf Besuch auf und besuchte am Donnerstag Abend in Begleitung der Familie Stefan Schmidt die Räumlichkeiten des Omaha Musikvereins aus. Dort wurde Frau Sodder von ehemaligen Freunden und Bekannten herzlich begrüßt, und „Papa“ Meise hat noch ein Uebrigtes und trug mit seinen Sängern zu Ehren der Besucherin ein Extralied vor.

Wahl nach Belgien.

Minneapolis, Minn., 4. Dez. — 50,000 Jaster Wähl find hier von dem New Yorker Zweige der Belgian Relief Fund Association aufgekauft und werden so schnell als möglich nach Europa geschickt.

Bestellt die Omaha Tribune.